

Sonntag,
04. Februar 2024



Imster Schemenlaufen

Handwritten signature

Martina Kopp und das Schemenlaufen

DIE FÄSNÄCHT AUS DER
SICHT DER KÜNSTLERIN



Martina Kopp lässt die rätselhafte Figur des Spritzers in ihrer Fotografie, die das heurige Fasnachtsplakat repräsentiert, gleichsam aus dem Hintergrund ans Licht kommen – die teils verschwommenen, teils sehr fein herausgearbeiteten Konturen der Gestalt erscheinen so wie der Brauch selbst: Zart und robust zugleich, mystisch und eben schemenhaft.

So wie die Ursprünge unserer Fasnacht trotz immer wieder neuer Erkenntnisse im Dunkel der Geschichte zu finden sind, verhält es sich auch um den eigenartigen Begriff Schemenlaufen. Er gilt heute als die gängige Bezeichnung für den großen Imster Fasnachtsumzug. Was bedeutet denn der Ausdruck Scheme eigentlich? In einer als Stamser Arzneibüchl bezeichneten Pergamenthandschrift aus der Zeit um 1200 taucht der Begriff erstmalig in Tirol auf, und zwar als sceme in einem Atemzug mit larva und ähnlichen Begriffen in der Bedeutung von Gespenst und Dämon, ein möglicher Hinweis auf die Scheme als Schein oder Schattenbild. Nun es sind weder Gespenster noch Schattenbilder, die in Imst in die Fasnacht gehen – und die Mitwirkenden laufen nicht, sondern machen als Roller und Scheller ihr berühmtes Tanzspiel, das Gangle, tanzen als Hexen, trippeln als Ordnungsmasken oder walzen als Bären in die Zuschauermenge.

Trotz seiner langen Nachweisbarkeit hat sich der Name Schemenlaufen interessanterweise nie im Imster Volksmund eingebürgert: Man ist ein Fasnachtler, kein Schemenläufer, geht in d' Fasnacht und nicht ins Schemenlaufen, agiert als Roller, Scheller, Wiffig, Kübele-maje etc., nicht als Scheme. Die Benennung Schemenlaufen ist also bis heute nur dem offiziellen Sprach- und Schriftgebrauch vorbehalten geblieben. **Und dennoch: Dem Namen Schemenlaufen haftet etwas Geheimnisvolles, ja ein versteckter Zauber an.**



Interview Martina Kopp

GEFÜHRT VON
MANFRED WALTNER (F)



MARTINA BEI DER
FASNACHTSTAUFEE
AM 26. FEBRUAR 1984

F: Martina, dein Vater Paul Kopp war langjähriger Obmann der Imster Fasnacht, dein Onkel Elmar Kopp ein weit über Imst hinaus bekannter Künstler, der sich in seinen Werken intensiv mit dem Schemenlaufen auseinandergesetzt und zahlreiche Fasnachtsplakate geschaffen hat. Inwieweit hat dein Aufwachsen in einer Familie mit so viel fasnachtlichem Bezug in deinen fotografischen Arbeiten und deiner künstlerischen Tätigkeit Spuren hinterlassen?

M: Seit meiner Kindheit hat sich hier vieles unbewusst abgespielt. Im Stiegenhaus dabei hängen zahlreiche Fasnachtslarven, an denen ich jeden Tag vorbeigekommen bin. Es gab eine Trube mit einem Gschall und einem Rollerpems, den ich manchmal heimlich stibitzte, um das Gangle des Rollers zu versuchen. Ständig suchten Fasnachtler unser Haus auf, die mit meinem Vater einschlägige Themen besprachen. Sehr einprägsam war es für mich, wenn die Leute vor der Fasnacht bei uns was ausleihen kamen. Als besonders schön habe ich in Erinnerung, wie sich vor allem die Buben gefreut haben, wenn ihnen eine Larve wie angegossen passte, die sie dann mit nach Hause nehmen konnten. Und über meinen Onkel war natürlich auch das Thema Kunst in der Imster Fasnacht immer präsent. Solche Erinnerungen wirken natürlich bis in die Gegenwart nach!

F: Was empfindest du, wenn du heute die Fasnacht siehst und deren Akteure fotografierst?

M: Sowohl beim Schemenlaufen 2020 als auch bei der Buabefäsnächt 2023 standen mir während der Vorbereitungsphase und am Fasnachtstag selbst Bereiche offen, die für Außenstehende normalerweise tabu sind, so z.B. das Innenleben des abendlichen Schlusskroases am Stadtplatz. Als unglaublich faszinierend empfand ich den Einblick hinter die Kulissen, den Zusammenhalt und die allgemeine Vorfreude und Begeisterung in der Stadt, wenn es um die Fasnacht geht, die Hingabe von Männern, Frauen und Kindern der Fasnacht gegenüber – das vielbeschworene „Fieber“ im Ort im positiven Sinn, von dem man sich auch gern mitreißen lässt.

F: Mit welcher fotografischen Technik, mit welcher Spielart der Fotokunst haben wir es bei deinem Plakatbild zu tun?

M: Ich fotografierte bei der letzten Buabefäsnächt ausschließlich mit Teleobjektiven, um bewusst die Details in den Bewegungen, aber auch die Bewegungsunschärfe, das Schemenhafte einzufangen und versuchte eine Art Isolierung im Gemenge zu erzielen. Ich wollte einen Moment festhalten, der die Fasnacht an sich auszeichnet: Die Leichtigkeit, Eleganz, Bewegung, aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Am Computer erfolgte schließlich die Weiterbearbeitung der Fotos, wobei ich mir die Technik der Invertierung zunutze machte. Die digitalen Positivbilder werden zu Negativen verkehrt, wodurch so manches Bilddetail viel mehr zum Tragen kommt. Dunkle Farben weichen hier den hellen, genau wie der Winter dem Frühling. Durch die Technik des Invertierens wird der Sieg des Frühlings verstärkt, die hellen Farben, die Leichtigkeit, der Neuanfang. Das Bild wird surreal, was die Fasnacht ja eigentlich auch ist. Diese Bildtechnik reduziert sie auf das Wesentliche, ihre Essenz.

F: Warum ist es gerade dieses Bild eines Engelspritzers und kein anderes geworden?

M: Von Anfang an bin ich der Weiterbearbeitung meiner Bilder immer wieder bei diesem rosa Engelspritzer hängen geblieben! Es fasziniert mich sowohl in seinem Bewegungsablauf als auch in seiner besonders schönen Farbgebung. Vielleicht „wollte“ es auserwählt werden. Die aufwändig gearbeiteten Details kommen zum Vorschein, eine Hommage auch an alle Frauen, die mit so viel Herzblut, Liebe und Hingabe diese wundervollen Gewänder zaubern!

F: Welche Reaktionen der Betrachtenden sind nach deinem Dafürhalten zu erwarten?

M: Beim Thema Kunst werden sich die Geister immer scheiden. Die Menschen sollen sich über die Betrachtung des Bildes zumindest mit der Thematik auseinandersetzen und dann selbst eine Meinung darüber bilden. Mir geht es darum, Gefühle hervorzurufen!

F: Martina, vielen Dank für das Gespräch!

MARTINAS
LEBENS LAUF

- | Kunstgymnasium Stift Viktring in Klagenfurt
- | Assistentin bei Mario Rabensteiner
- | Einjähriges Digital Photography Program Vancouver Institute of Media Arts
- | Gründung von Martina + Reem Photography in Vancouver Mit surrealistischem Ansatz der Mode- und FineArt Fotografie gewannen wir weltweit einige Preise und Auszeichnung.
- | Veröffentlichungen in der Photo Vogue, Vogue Italia
- | 1. Platz bei Prix de la Photographie in Paris
- | Auszeichnung bei den Tokio International Foto Awards in der Kategorie Fine Art & Landschaft
- | Arbeiten am Times Square New York im Rahmen des Events „Art Takes Times Square“ und „Artist Wanted“
- | Zusammenarbeit mit dem Modelabel Some Product für die Vancouver Fashion Week
- | Anstellung bei der Kreativ Agentur HausWild in Toronto
- | Nach 9 Jahren Kanada wieder zurück nach Imst
- | Kunststraße Imst 2018 FineArt Serie mit Video Installation
- | Plakatgestaltung Kunststraße 2021 Ausstellung mit Eva Maria Kirchmair-Krismer
- | Fotografin bei der WEST in Imst

www.martinakopp.com

URSPRÜNGE DER IMSTER FASNACHT, ZEUGNISSE AUS DER VERGANGENHEIT

VON TABACKBRÜDERN
UND WEYNZAPFERN

Worin liegen die Wurzeln der berühmten Imster Fasnacht? Man kann diese Frage seriöserweise nicht genau beantworten, und das ist vielleicht gut so – beinhaltet diese Feststellung doch vielleicht auch einen Teil des mystischen Zaubers dar, der die Fasnacht für Teilnehmer wie Betrachter der heutigen Zeit so faszinierend erscheinen lässt.

Sprachen Volkskundler in früheren Tagen vom Rest eines **heidnischen Fruchtbarkeits- und Segenskultes**, den die Imster Fasnacht darstellen sollte, neigt die moderne Ethnologie eher dazu, sich von diesen Thesen abzuwenden und dem Ganzen das Gepräge eines **seit dem Spätmittelalter ausgeübten Brauches** zu geben. Eine Vielzahl von Forschern geht dabei von der Ansicht aus, dass die Fasnacht im Festkalender der Kirche des Mittelalters ihren fixen Platz im Zusammenhang mit der nachfolgenden **Fas-tenzeit** innehatte, als Phase der Ausschweifung und Sinnenfreude, die es dann zu überwinden galt.

Tatsächlich ist es nicht leicht, Belege für Fasnachtsbräuche in Tirol aus älterer Zeit ausfindig zu machen; ist man auf welche gestoßen, dann entstammen sie meist der Feder von deren Gegnern und Bekämpfern. Die Wörter **Fasnacht, Scheme** und **Larve** tauchen erstmals in Urkunden des 13. Jahrhunderts auf. Seit Beginn der Neuzeit setzte die Obrigkeit der Volksfasnacht schwer zu. Als Gründe für **Fasnachtsverbote** wurden Krankheit, Krieg oder auch der Kampf gegen den „rückständigen Aberglauben des Vol-



kes“ angegeben. Vielerorts wurde die Fasnacht deswegen aufgegeben, nicht so in Imst. So äußert sich der berühmte Prediger Abraham a Santa Clara 1683 über die Fasnacht der Imster:

„Es ist an verschiedenen Orten - auch hier - der Brauch, dass Bürger und andere gemeine Leute zur dummen und wütigen Faßnachtzeit auf einen Tag ein Schemenlaufen belieben. Nun, es mag ihnen vergonnt werden, (...). Aber das Schemenlaufen soll nicht ein Schelmenlaufen seyn, ansonsten in den Kotter mit euch, ihr Tabackbrüder und Weynzapfen!“

Mit dem Aufblühen der Romantik, der zunehmenden Wertschätzung der eigenen Vergangenheit und ihrer Volksbräuche und dem Einsetzen eines gewissen Heimatschutzdenkens gewann die Fasnacht im 19. Jahrhundert neuen Nährboden und immer mehr Förderer.

Nachdem die beiden großen Kriege des 20. Jahrhunderts überstanden wurden, bleibt zu hoffen, dass die Imster und ihre Fasnacht auch den Gefahren der heutigen Zeit zu trotzen imstande sind. Bis dato sind sie auf dem richtigen Weg – die Ernennung zum **Immateriellen Kulturerbe der Menschheit** durch die UNESCO im Jahr 2012 zeugt davon.

RUND 900 IMSTER MÄNNER ZELEBRIEREN DAS IMSTER SCHEMENLAUFEN

DERPÄCK MER'S
WIEDER MITNÄND?

Alle drei bis fünf Jahre gegen Winterende ereignet sich etwas, das die Stadt Imst im Tiroler Oberland in den Ausnahmezustand versetzt: Über 900 Männer zelebrieren in der Faschnachtszeit das traditionsreiche Schemenlaufen, einen archaischen, farbenprächtigen und klanggewaltigen Faschnachtsbrauch, der seit Jahrhunderten in vielerlei Hinsicht seinesgleichen sucht.

Wochen, ja Monate vor diesem großen Umzug setzen die Vorbereitungen ein. Mit dem Bau der großen **Faschnachtswagen** wird spätestens im Herbst begonnen. **Derpäck mer's wieder mitnänd?** - altgediente Faschnachtler reden sich zusammen, stellen sich die fast überlebenswichtige Frage, ob man einmal mehr mit dabei ist. Die Imster **Larvenschnitzer** haben nun Hochkonjunktur und fertigen die kunstvollen Larven aus Zirbenholz für den Umzug an.

6. Jänner, Dreikönigstag in Imst. Plakate in der Stadt haben Tage zuvor angekündigt, was eigentlich eh schon jeder weiß – es findet die **Vollversammlung** der Faschnachtler statt. Der Zulauf ist enorm, der Saal schon geraume Zeit vor Beginn der Versammlung bis zum letzten Platz gefüllt.

Nach kurzen Grußworten und einer Schweigeminute für die verstorbenen Faschnachtler erfolgt die alles entscheidende Frage des Faschnachtobmanns: „**Söll mer huire in d'Fäsnächt giah?**“ Die vielhundertmännerstimmige Antwort lässt die halbe Stadt erbeben: „**Jääää!**“ - naturgemäß können sich auch die allerältesten Imster Faschnachtler nicht an eine andere Reaktion als diese erinnern ... Noch am selben Abend finden sich die **Roller-** und **Schellerpaare** in der Oberstadt zur ersten Probe zusammen. Ohne Maskierung, aber mit ihren Namen gebenden breiten Schellen- und Rollenriemen umgürtet beginnen sie ihre **Gangle** zu machen. Das helle Sirren der **Rollen**, der dumpfe Klang der **Kumpfen**, das metallische Tönen der **Klöpfen**, all dies wirkt gnadenlos elektrisierend; vier lange Jahre hat man in Imst darauf warten müssen, nicht zuletzt deshalb wird man sofort wieder davon in den Bann gezogen.



„Söll' mer huire
in d'Fäsnächt giah?“



Die Wochen vor der großen Fasnacht: eine schöne, gleichwohl arbeitsintensive Zeitspanne voll von Emotionen. Die Vorbereitungen für den großen Tag laufen auf Hochtouren. In diesem Zusammenhang sind vor allem auch die Leistungen der **Imster Frauen** nicht genug zu würdigen. In vielen Stuben wird sorgfältig genäht, gestickt, gehäkelt und gestrickt, werden Kopfaufputze gefertigt und Perücken gezoft.

Eine großartige Facette der Fasnacht stellt ihre **soziale Funktion** dar. Egal ob alt oder jung, reich oder arm, geschickt oder mit zwei linken Händen ausgestattet – man probt, arbeitet, sitzt zusammen, redet miteinander, Alters-, Standes- und politische Meinungsunterschiede treten in den Hintergrund. Der Einzelne nimmt sich und seine Werteskala zurück, das gemeinsame Ziel – eine schöne Fasnacht zu haben – wird in den Vordergrund gerückt, ein selten gewordenes Phänomen in unserer schnelllebigen Zeit der zunehmenden sozialen Kälte.

Man ist bereit

Die letzten Proben sind vollführt, die Faschnachtler scheinen für den Ernstfall endgültig fit zu sein. Das **Gwandle** ist so weit fertig, die **Lärve** passt und harrt so wie ihr Träger nur mehr des großen Tages. Hoch im Kurs stehen jetzt Mehrtageswetterprognosen, und sind sie auch noch so schlecht, irgendetwas von dem, was man sich gewünscht hat, kann man immer herauslesen.

DER ABLAUF DES IMSTER SCHEMENLAUFENS

„WIE ES DIE TRADITION
VERLANGT!“



Der Tag des Schemenlaufens beginnt frühmorgens um 6.30 Uhr mit der **Fasnachtsmesse** zum Gedenken an die verstorbenen Fasnachtler. Im darauffolgenden **Figatter** wird in einer Art theatralischen Schauspiels von einigen Maskierten ein Missgeschick eines Imsters auf launige Art zur Aufführung gebracht, sehr zur Erheiterung des in Scharen herbeiströmenden Publikums.



Danach werden manche unter den Fasnachtlern buchstäblich in ihre Kostümierung **ingenäht**. Der **Aufzug** der Maskierten, die ab 9.30 Uhr vormittags einzeln oder gruppenweise, manchmal auch mit eigens errichteten kleinen Gefährten, den **Aufzugwagelen**, den Weg von der Unterstadt in die Oberstadt bis zum Gasthof Hirschen beschreiten, ist seit jeher ein beliebtes Photomotiv.



Nach dem Aufzug warten die Teilnehmer ungeduldig auf das **Zwölfuhrläuten** der Imster Pfarrkirche, welches den Beginn des **Umzuges** in umgekehrter Richtung markiert. Von den Rollern und Schellern und den Laggepaaren wird der erste **Kroas** (Kreis) gebildet, Ordnungsmasken schützen diesen nach Kräften. Hexen tanzen zu den wohlbekannten Weisen der kleinen Hexenmusikanten, Bären und Bärenreiber legen sich ebenso ins Zeug



Roller und Scheller machen ihren bekannten Kreistanz und machen sich daran, Bekannte aus dem Publikum mit einem Gangle einzuführen. Die Betreffenden bedanken sich für diese große Ehrenbezeugung mit einem Obolus.



wie die kühnen kletternden Kaminer. Der Deklamator der Labara agiert souverän vor seiner Leinwand und die ganze Labara-Gruppe überzeugt durch ihre Gesangsdarbietung. Vogelhändler und Korbweible durchschreiten das Geschehen, die Rofn-Kathl wird lautstark an den Mann gebracht. Auf dem Weg in Richtung Unterstadt wird ein Kroas nach dem anderen gebildet. Roller und Scheller machen ihren bekannten Kreistanz und machen sich daran, Bekannte aus dem Publikum mit einem **Gangle einzuführen**. Die Betreffenden bedanken sich für diese große Ehrenbezeugung mit einem **Obolus**.

Ist man am Stadtplatz in der Unterstadt angelangt, formiert man sich zu einem letzten, fulminanten Kreis, dem **Schlusskroas**. Noch einmal gibt ein jeder Maskierte alles, obwohl die Müdigkeit einen schon lange übermannt hat und es überall zwickt und wehtut. Es ist die Stunde der großen Emotionen – denn wer weiß, was in vier Jahren sein wird ...



Vor dem **Betläuten** um 18 Uhr müssen nämlich die Larven abgenommen und dürfen nicht wieder aufgesetzt werden, so weiß es der Volksmund.

Die nächste Buabefäsnächt findet voraussichtlich am 1. Februar 2026, das nächste Schemenlaufen am 13. Februar 2028 statt.

DIE IMSTER FÄSNÄCHT

VIELFALT UND
MYSTIK DER LARVEN
(MASKEN)

Nehmen wir eine Mischung von allem an und beziehen die allgemein menschliche Lust mit ein, sich zu verkleiden, jemanden nachzuahmen. Der Rest ist sowieso ein Geheimnis. Unerklärbar. Die Vielfalt der Masken bei der Imster Fäsnächt ist wohl einzigartig.

Die Fäsnächt funktioniert seit alters her nach dem Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme.



ROLLER & SCHELLER

Im Zentrum der Fäsnächt stehen die Roller und Schellerpaare. 60 Paare bahnen sich mit ihrem aufwändigen Kopfschmuck den Weg durch die Stadt. Namensgeber des Rollers ist das Gröll, ein Ledergurt mit knapp 50 Rollen, kleinen Glöckchen; seine Larve erscheint jugendlich. Der Scheller trägt eine Larve mit großem Schnauzbart sowie ein schweres Gschall (Kuhschellen). Im Gangle, dem alten Tanz der beiden, ertönen Schellen und Rollen.



LAGGEROLLER & LAGGESCHELLER

Den Rollern und Schellern folgen Laggeroller und Laggescheller, welche deren eleganten Bewegungen durch ihr Gehabe ins Lächerliche ziehen. Dies wird auch durch ihre Kleidung ausgedrückt: Als Gröll dienen oft Nusschalen oder Nadelbaumzapfen; die großen Schellen werden durch kleine Ziegenschellen oder durch Holzschellen ersetzt. Gebückt und breitbeinig kommen sie daher, ihr Gangle läuft in Zeitlupe ab, sie rufen Gelächter beim Publikum hervor.



FASNACHTSAUSRUFER

Hoch zu Ross oder in der Kutsche zieht morgens eine Gruppe durch die Stadt, die den Leuten verkündet, dass das Schemenlaufen stattfindet, also die Fasnacht ausruft. Begleitet von Fanfarenbläsern verlesen die Ausrufer den feierlichen Prolog, mit dem die Bevölkerung eingeladen wird und der Ablauf des Fasnachtstages geschildert wird.





HEXEN UND HEXENMUSIK

Ein Charakteristikum der Imster Fasnacht bilden die Hexen und ihre Hexenmusik. Die Hexen zeichnen sich durch ihr Gschnapp (eine zweigeteilte Larve) und ihre Flachsperrücke aus und tanzen mit ihrem Hexenbesen zu den Tönen der Hexenmusik. Das markanteste ihrer Instrumente trägt den Namen Scheißheis-lebäss. Die Anführerin der Hexenbande ist die Hexemuater, während es dem Hexeväter nur erlaubt ist, das Hexenbuch zu führen.

DIE ORDNUNGSMASKEN

Der Kreis der Roller und Scheller sowie die Hexenbande werden durch die Gruppe der Ordnungsmasken geschützt. Zu ihnen zählt man die Sackner, Spritzer und Kübelemaje.

SACKNER

Die Sackner erfüllen ihre Aufgabe mit ihrem ballonartigen Sack. Die Larve der Wifligsackner ist hässlich; ihre Kleidung zeigt die Imster Frauentracht: Ein schwerer Faltenrock, Trachtenschürze, Leinenbluse, Schultertuch und Fatzelkappe. Ihnen stehen Turesackner und Bauresackner, beide von männlicher Gestalt, der eine mit hohem Hut und zweifärbigem Bajazzokostüm, der andere in alter Tiroler Bauernkleidung mit Tuxerjacke und Lederhose zur Seite.



KÜBELEMAJE

Die Kübelemaje, die in der einfachen Tracht einer Almsennerin gewandet ist und eine mädchenhafte Larve trägt, hält in der einen Hand einen kleinen Holzzeimer, der mit Puder gefüllt ist, in der anderen ein Tüchlein, mit dem sie die Gesichter des Publikums bestäubt.



SPRITZER

Die Spritzer sorgen mit langen Metallspritzen, die einen leichten, aber kalten Wasserstrahl von sich geben, dafür, dass der Weg freigemacht wird. Elegant, in barocker Bürgerkleidung mit samtenem oder tuchenem Frack, Dreispitzhut und mit Knebelbartlarve tritt der Altfrankspritzer auf; exotisch muten die Mohrenspritzer - in der phantasievollen Gestalt von afrikanischen Fürsten - und ihre Gegenstücke, die Engelspritzer in heller Kleidung und Maske, an.



BÄREN

Der Zug der Bären mit ihren wilden Treibern, die sie durch Eisenkette, Birkenstecken und markerschütterndes Gebrüll zu bändigen suchen, Tambourinern (Schellentrommlern), Schweglern (Flötenpfeifern) und kleinen Affen erinnert an kleine Wandergruppen, die früher manchmal durch den Ort zogen und die Leute unterhielten.

DIE EINZELMASKEN & GRUPPEN

Diese Bezeichnung spricht für sich. Die hier beschriebenen Masken gehören also keiner Gruppe an und bewegen sich mehr oder weniger frei im Kroas.

VOGELHÄNDLER

Vogelhändler wandeln in originaler Tracht durch das Umzugsgeschehen, mit langem Loden- oder Samtrock und Kniebundhose, in der Hand einen Wanderstock, auf dem Rücken die Kraxe mit den Käfigen. Die Vogelhändler erinnern an die Blütezeit dieses Gewerbes in Imst während des 18. Jahrhunderts.



KORBWEIBLE

Das Korbweible stellt eine Besonderheit dar – handelt es sich doch um eine Doppelfigur: Das alte Weible hat am Mandle in ihrem Korb eine schwere Last zu tragen.



KAMINER / RUASSLER

Die Kaminer klettern mit Hilfe von kleinen Leitern in waghalsigen Manövern die Hauswände hinauf, um die Zuschauerinnen an den Fenstern anzuschwärzen – bringt dies doch Glück und Fruchtbarkeit!



ROFN-KATHL

Wer sich über den Imster Tratsch und Klatsch des abgelaufenen Jahres eingehend informieren will, der greife zur Rofn-Kathl, der offiziellen Zeitung des Imster Schemenlaufens. Ihr Verkauf erfolgt unüberhörbar ebenfalls durch maskierte Fasnachtler.

LABARA

Viel Aufmerksamkeit erregt die Labara des Imster Schemenlaufens. In ihr kommt ein altes Rügerecht zum Ausdruck. Es handelt sich hierbei um eine aus über 20 Mann bestehende Bänkelsängergruppe in Frack und Zylinder, die auf humorige Weise in Wort, Bild und Ton über einen Schildbürgerstreich berichtet, der einem prominenten Stadtbewohner im abgelaufenen Jahr widerfahren ist.



STADTMUSIK

Schließlich nimmt auch die Imster Stadtmusikkapelle an der Fasnacht teil, die den Fasnachtsmarsch und andere Stücke in gekonnter Weise zum Besten gibt und so zur Unterhaltung der Zuschauer beiträgt.



FASNACHTSWAGEN

Dem Zug der Maskierten folgen großartige, in vielen Monaten Arbeitszeit gefertigte Fasnachtswagen. Die aufwändigen Wagenaufbauten zeigen oft Themen mit Bezug auf die heimische Geschichte oder Sagenwelt und für viele aus Nah und Fern sind die Wagen ein wesentlicher Grund, die Imster Fasnacht immer wieder von Neuem zu bestaunen.

//

Beim heurigen Schemenlaufen werden die Wagenbauer erstmals mit eigenen Ständen an bestimmten Örtlichkeiten (siehe Rückseite) für die Bewirtung der Zuschauer sorgen – lokale Köstlichkeiten sind da angesagt!



DAS IMSTER FÄSNÄCHTSHAUS IST IMMER EINEN BESUCH WERT

FÜR ALLE
FÄSNACHTSFREUNDE

Zur Zeit sind im Rahmen einer Sonderausstellung im Fasnachtshaus Fotografien von Martina Kopp zu sehen, jener Künstlerin, die das heurige Fasnachtsplakat geschaffen hat.

Ausstellung vom 13. Jänner bis zum 13. Februar 2024

Lange Zeit im Besitz der Familie Lechleitner („Gläserhaus“), kam das Haus 1993 in den Besitz der Gemeinde, welche es an „die“ Fasnacht weitergab.

Mit viel privater Initiative (mehr als 6.000 freiwillige Arbeitsstunden!), öffentlicher Förderung durch Gemeinde, Land und Bund sowie von privater Seite (Messerschmitt- und Haveland-Stiftung) wurde das baufällige, aber wegen der hierzulande eher seltenen Lüftlmalerei und wegen alter Gewölbe unter Denkmalschutz stehende Haus renoviert. Seit 1998 dient der Wohntrakt als Archiv, wo die vielen Larven, Gerätschaften, Instrumente, Gewänder usw. aufbewahrt werden, die anlässlich einer jeden Fasnacht aus dem allgemeinen Besitz an aktive Fasnachtler ausgegeben werden.

Die ehemalige Scheune wurde als Museum adaptiert. Die Architekten Dietmar Ewerz und Martin Gamper haben die ehrliche (weil zeitgemäße) und dennoch schonende Gestaltung geplant, die alte Strukturen und Elemente in die neuen Formen mit einbezieht. Das Konzept der Ausstellung geht im Wesentlichen auf den Imster Filmregisseur Markus Heltschl zurück. Andere moderne Formen der Präsentation werden ebenfalls eingesetzt: Panoramaprojektion, 3-D-Fotos, Audio- und Videoinstallationen sowie Touchscreens zum Thema Wagenbau.

Museumsleitung - Architekt DI Dietmar Ewerz



Imster
Fäsnächtshaus



Öffnungszeiten

Imster Fäsnächtshaus:
jeden Freitag von 16 bis 19 Uhr
und auf Anfrage
Streleweg 6, 6460 Imst

Anmeldung:

T +43 664 60698 221
office@fasnacht.at
www.fasnacht.at

oder

ImstTourismus
Tel: +43 5412 6910
info@imst.at
www.imst.at

Impressum:

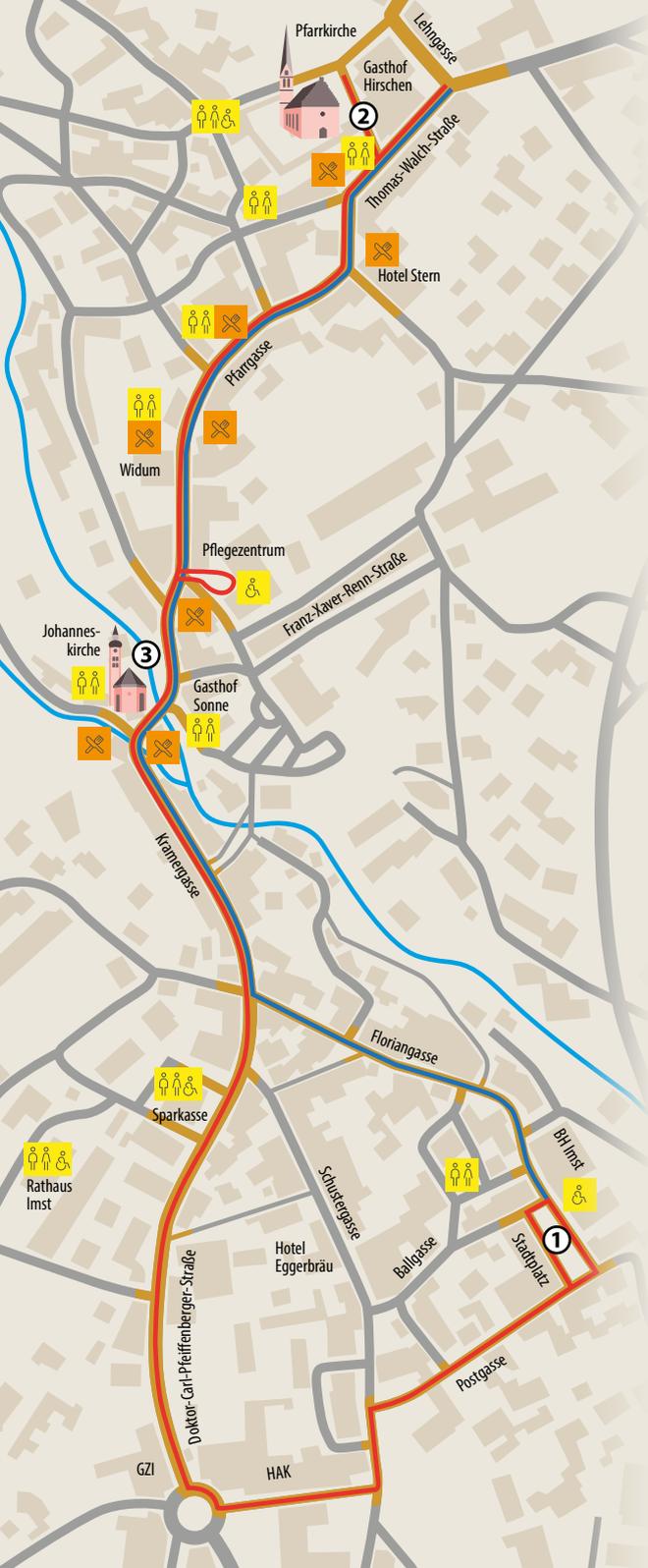
Plakat/Titelseite: Martina Kopp

Text: Manfred Waltner, Manfred Thurner

Fotos: Imster Fäsnächt, Lukas Schwetz, Paul Bossenmaier, Tine Gennaio, Dominic Kummer, Imst Tourismus, Thorsten Wenzler, Alexander Plangger, Melitta Abber, Martina Kopp, Rudi Whyllidal

Gestaltung: diwest.at

Druck: Druckerei Pircher



INFORMATION

- ① 09.30 Uhr
Beginn des Aufzuges
Stadtplatz
- ② 12.00 Uhr
Beginn des Umzuges
Pfarrkirche
- ③ 14.30 Uhr
Pause
Johannesplatz
- ① 17.00 Uhr
Beginn Schlusskroas
Stadtplatz

-  Verpflegungsstationen
-  WC-Anlagen
-  WC-barrierefrei

ANREISE MIT DEN ÖFFIS



Bahnhof Imst – Zentrum Imst
zwischen 8:43 Uhr und 19:30 Uhr
werden REX- und Railjet-Züge der
ÖBB angebunden. Abfahrt Richtung
BHF immer 15 min vor Zugzeit



Gratisfahrt nach Imst und retour
Auf der Linie 4204
Imst – Arzl – Wenns
Auf der Linie 4206
Nassereith – Imst – Mils – Schönwies
Auf der Linie 4194/8352
Imst – Karres – Roppen – Ötz



**GRATIS
ANREISE MIT
VVT-EVENTTICKET
AUS GANZ TIROL**